

Für eine weitere Vertiefung der japanisch-deutschen Beziehungen

NAKANE Takeshi, Botschafter von Japan in Deutschland

Am 1. März dieses Jahres bin ich in Deutschland eingetroffen und habe am 9. März mein Beglaubigungsschreiben im Bundespräsidialamt überreicht. Wie im Flug sind bereits einige Monate vergangen, seit ich meine Tätigkeit als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen habe. Meine diplomatische Laufbahn nahm hier in Berlin ihren Anfang; daneben war ich u. a. auch in Bonn und München tätig. Es erfüllt mich nun mit großer Freude, als Botschafter nach Berlin zurückkehren zu dürfen und ich werde mich mit ganzer Kraft für meine neue Aufgabe einsetzen.

Das schwere Erdbeben im Osten Japans im März letzten Jahres verursachte neben einem gewaltigen Erdbeben auch einen Tsunami sowie einen Atomunfall und war damit eine mehrfache Katastrophe bislang ungekannten Ausmaßes. Unmittelbar nach dem Erdbeben besuchten der damalige Bundespräsident Wulff, Bundeskanzlerin Merkel sowie zahlreiche weitere Persön-

lichkeiten die Residenz des japanischen Botschafters, um ihr Mitgefühl für die Opfer und deren Angehörige zum Ausdruck zu bringen. Außenminister Westerwelle reiste nach Japan, um den Menschen dort seine aufrichtige Anteilnahme zu bekunden. Überall in Deutschland fanden Benefizkonzerte und andere Veranstaltungen statt, und viele Bürgerinnen und Bürger sowie Organisationen sammelten Spenden. Darüber hinaus haben auch die Bundesregierung und deutsche Unternehmen in großzügiger Weise ihre Hilfe zur Verfügung gestellt. Insgesamt kamen so rund sechzig Millionen Euro zusammen. Auch in Japan kennt man das Sprichwort „Ein Freund in der Not ist ein wahrer Freund“. Die große Anteilnahme der Menschen in Deutschland ist dem wahrhaft angemessen und noch immer empfinde ich nicht nur als japanischer Botschafter in Deutschland, sondern auch als ein Bürger meines Landes tiefen Dank dafür.

Mit der Unterstützung aus aller Welt hat Japan den Wiederaufbau und die Erneuerung des Landes entschlossen in Angriff genommen und bereits große Fortschritte erzielt. Die Reaktoren des Atomkraftwerks in Fukushima befinden sich im Zustand der Kaltabschaltung, und die Lieferketten der verarbeitenden Industrie, deren Unterbrechung unmittelbar nach dem Beben die Automobilindustrie beeinträchtigte, wurden rasch und vollständig wiederhergestellt. Auch die Infrastruktur und die Wirtschaft in den betroffenen Gebieten befinden sich eindeutig auf dem Weg der Erholung. Auf der anderen Seite können infolge des Atomunfalls die Menschen im Umkreis des Atomkraftwerks weiterhin nicht in ihre Heimatorte zurückkehren und auch die Sicherung der Arbeitsplätze in der betroffenen Region stellt nach wie vor eine große Aufgabe dar. Daher ist es notwendig, dass die Regierung von Japan dem Wiederaufbau und der Erholung auch künftig absolute Priorität beimisst und ihren nachdrücklichen Einsatz fortführt.

Darüber hinaus erfordern auch die Aufgaben, denen mein Land bereits seit längerem gegenübersteht, ein entschlossenes Engagement. Eine dieser Aufgaben ist die rasche Alterung der Gesellschaft. 2015 wird die Zahl der Menschen in Japan, die 65 Jahre und älter sind, die Marke von 30 Millionen Menschen überschreiten. Es gibt Prognosen, laut denen im Jahr 2055 der Anteil der älteren Menschen bei über 40 % liegen wird. Sollte die Bevölkerung tatsächlich in diesem Tempo altern, bedeutete dies, dass 2055 auf einen älteren Menschen gerade einmal 1,3 Menschen der arbeitenden Generation im Alter von 15 bis 64 Jahren kämen. Die Staatsschulden Japans werden zu rund 95 Prozent im Inland gehalten, womit sich die Situation von der in den südeuropäischen Ländern wesentlich unterscheidet. Trotzdem liegen die Schulden bereits bei einer Größenordnung, die doppelt so hoch ist wie das Bruttoinlandsprodukt des Landes. Um dieses Problem in Angriff zu nehmen, ist Japan bestrebt, die stufenweise Anhebung der Verbrauchssteu-



INHALT

Für eine weitere Vertiefung...

NAKANE Takeshi 1–2

Interview

Marijke WAHLERS 3

Konferenzbericht

China's Role in Asia 4

Austauschprogramm

Young Leaders Forum 5

Veranstaltungsvorschau 2012 7

Letzte Seite

Die Bibliothek des JDZB 8

er sowie eine umfassende Reform des Systems der sozialen Sicherheit einschließlich des Rentensystems weiter voranzubringen.

Auch die mittel- und langfristige Energiepolitik stellt eine wichtige Aufgabe dar. Vor dem schweren Erdbeben im Osten Japans wurde etwa ein Drittel des Stroms in Japan durch Atomkraft erzeugt und es stimmt wohl, dass in meinem Land bis zu dem Erdbeben der feste Glaube vorherrschte, dass Atomkraft sicher sei. Nun, wo sich dies als nicht zutreffend herausgestellt hat, steht Japan vor der großen Aufgabe zu prüfen, welche Art von Energiemix auf mittlere und lange Sicht wünschenswert und realisierbar ist. Es besteht nun die Notwendigkeit, diesbezüglich eine gründliche Diskussion zu führen, die nicht von Emotionen, sondern von ruhigem Abwägen geprägt sein sollte. Dabei müssen die verschiedensten Aspekte berücksichtigt werden – insbesondere die Sorgenfreiheit und Sicherheit der Bevölkerung, aber auch die Aufrechterhaltung unserer wirtschaftlichen Aktivitäten, unser Engagement im Bereich Treibhausgase und Klimawandel sowie das Potenzial erneuerbarer Energien.

Im Folgenden möchte ich ausführen, wie sich angesichts der genannten Aufgaben, denen sich mein Land derzeit gegenüber sieht, die Beziehungen zwischen Japan und Deutschland gestalten sollten. Zunächst die Zusammenarbeit im wirtschaftlichen Bereich. Unsere beiden Länder haben insbesondere das Geschick des Herstellens von Gütern (*monozukuri*) sowie technologische Innovationen zu ihren Stärken entwickelt. Da die Fortschritte bei der Doha-Runde der WTO keinen Anlass zu großer Hoffnung geben, sollten wir gemeinsam einen Rahmen finden, der die große Vitalität der Region Asien-Pazifik für die ganze Welt nutzbar macht. Angesichts dieser Situation sind für Japan enge Beziehungen zu Deutschland und zur EU von außerordentlich großer Bedeutung. Gleichzeitig ist es für mein Land auch wichtig, dass Europa die gegenwärtige Finanz- und Schuldenkrise überwindet. Aus diesem Grund leistet Japan hierfür einen aktiven Beitrag, indem es Anleihen des EFSF erworben hat und noch vor anderen Ländern einen finanziellen Beitrag in Höhe von 60 Milliarden Dollar zur Stärkung des IWF ankündigte. Ich bin der Auffassung, dass für eine mittel- und langfristige stabile Entwicklung der Wirtschaft in Japan und Deutschland ein Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (EPA) zwischen Japan und der EU eine große Chance darstellt. Ein solches

Abkommen wäre nicht nur für Japan und Deutschland selbst, sondern auch mit Blick auf die Zusammenarbeit Japans und der EU in Drittländern sowie für eine gemeinsame Initiative unserer beiden Seiten für die Aufstellung weltweit gültiger Regeln von großem Nutzen. Aus diesem Grund messe auch ich selbst einem solchen Abkommen weiterhin große Bedeutung bei.

Als Nächstes die japanisch-deutsche Kooperation auf dem Gebiet der Politik. Das Zusammenwirken Japans und Deutschlands auf der Grundlage der gemeinsamen Werte Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit beschränkt sich nicht nur auf die bilaterale Ebene, sondern umfasst auch die Zusammenarbeit auf internationaler Bühne wie etwa die G8 und darüber hinaus. So teilen unsere beiden Länder im Bereich Abrüstung und Nichtverbreitung dieselben grundsätzlichen Positionen und Auffassungen. Auch die Initiative für Nichtverbreitung und Abrüstung (NPTI), die aus einer überregionalen Gruppe von zehn Staaten besteht, wird unter Führung Japans und Deutschlands weiter vorangetrieben. Ich selbst hatte zuvor die Posten des Botschafters an der Ständigen Vertretung Japans in Wien sowie des Abteilungsleiters für Abrüstung, Nichtverbreitung und Wissenschaft im japanischen Außenministerium inne. Auf der Grundlage meiner dabei erworbenen Kenntnisse werde ich mich nun dafür einsetzen, weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern auf diesem Gebiet zu finden.

Um die angestrebte Vertiefung der Beziehungen zwischen Japan und Deutschland zu erreichen, ist auch die Gestaltung von persönlichen Beziehungen, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt sind, auf der Ebene der Regierungschefs wichtig. Daher finde ich es bedauerlich, dass die letzten Besuche von Regierungschefs unserer Länder im jeweils anderen Land bereits einige Zeit zurückliegen. Ich wünsche mir sehr, dass solche Besuche möglichst rasch zustande kommen. Auf der anderen Seite bin ich persönlich der Auffassung, dass die Belebung des Austausches auf der Ebene der Regierungschefs – also auf staatlicher Ebene – ohne eine Stärkung des Austausches auf der Ebene der Bürgerinnen und Bürger nicht möglich ist. Daher möchte ich mich insbesondere auch aktiv für eine Ausweitung des Sport- und Jugendaustausches sowie des Austausches im Bereich der Städtepartnerschaften einsetzen. Hierbei bitte ich Sie alle um Ihre wertvolle Unterstützung.

Liebe Leserinnen und Leser,

mein Amsantritt war im April dieses Jahres, es ist mein dritter Deutschlandaufenthalt. Nachdem ich die vergangenen beiden Male jeweils im Japanischen Kulturinstitut Köln Dienst tat, bin ich jetzt erstmalig in Berlin. Ich lebe erst seit einigen Monaten hier und habe die neuartige Erfahrung gemacht, dass man die überschäumende Lebendigkeit der vielen hauptstädtischen Events wirklich hautnah spüren kann.

In diesen Monaten hatte ich Gelegenheit, verschiedene Städte auf dem Gebiet der ehemaligen DDR zu besuchen. Auffallend war das kollektive Problem des Bevölkerungsrückgangs, vor allem durch die Abwanderung junger Menschen. Dies scheint die gleiche Herausforderung zu sein, vor der auch kleinere Kommunen in Japan stehen. Mit Blick auf politische Maßnahmen und Aktivitäten, die auf eine veränderte Bevölkerungsdynamik, auf die Förderung der regionalen Wirtschaften in der ökonomischen Globalisierung sowie auf die Regeneration und Entwicklung der regionalen Gemeinschaften gerichtet sind, wurde mir bewusst, welche Bedeutung ein intensiver Austausch von Erfahrungen und Wissen auf den verschiedensten Gebieten zwischen japanischen und deutschen Fachleuten für die Gestaltung einer besseren Zukunft besitzt.

Wie der Artikel von Botschafter NAKANE zeigt, gibt es viele Bereiche, in denen Japan und Deutschland, die sich jeweils einer nachhaltigen Entwicklung verschrieben haben, Dialog und Zusammenarbeit zum allgemeinen Nutzen vertiefen sollten. Im Interview mit Marijke WAHLERS und im Bericht vom Treffen der Alumni des Young Leaders Forum kommt zum Ausdruck, dass die Arbeit des JDZB in hohem Maße dazu beiträgt, dass aus den nächsten Generationen beider Länder viele kluge Köpfe hervorgehen, die sich unter internationalen bzw. staatlichen Rahmen überschreitenden Gesichtspunkten mit der kommenden Zeit beschäftigen.

SAKATO Masaru

Stellvertretender Generalsekretär des JDZB

jdzb echo

erscheint vierteljährlich im März - Juni - Sept. - Dez.

Herausgeber:

Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)

Redaktion: Michael NIEMANN

Tel.: (030) 839 07 186, E-Mail: mniemann@jdzb.de

Das jdzb echo kann von der Homepage des JDZB als pdf-Dokument heruntergeladen und per E-Mail abonniert werden.

Anschrift JDZB:

Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin

Tel.: (030) 839 07 0, Fax: (030) 839 07 220

E-Mail: jdzb@jdzb.de, URL: <http://www.jdzb.de>

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Di + Mi 12–18 Uhr, Do 10–18 Uhr

Kontakt zum Freundeskreis: freundeskreis@jdzb.de

Das JDZB und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) veranstalten in Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln am 17. und 18. Oktober 2012 ein deutsch-japanisches Symposium zum Thema „Die Internationalisierung der Hochschulen in Japan und Deutschland – Institutionelle Strategien und operative Strukturen und Prozesse“. Hierzu ein Interview mit Marijke WAHLERS, Leiterin der Internationalen Abteilung der HRK.

Nach 2006 in Tôkyô und 2010 in Berlin ist dies die dritte gemeinsame Konferenz zur Entwicklung der Hochschulen in Japan und Deutschland. Wie haben sich in den letzten sechs Jahren die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen deutschen und japanischen Hochschulen entwickelt?

Kurz gesagt, die Anzahl und die Intensität der Kooperationen ist deutlich gestiegen; ebenso deutlich hat die Internationalisierung in beiden Ländern an Bedeutung gewonnen. Gleichwohl lässt sich sagen, dass noch viel Potenzial zur Entwicklung der Zusammenarbeit vorhanden ist, besonders wenn man den Status quo im Vergleich mit anderen Ländern der Region, z. B. China, betrachtet.

Welchen Einfluss hatte die Dreifachkatastrophe in Japan im März 2011?

Sehr beeindruckend waren die vielen Beispiele der Solidarität und Unterstützung seitens der deutschen Hochschulen. Bereits vorhandene Bindungen sind durch die Ereignisse des 11. März sicherlich noch enger geworden. Gleichzeitig gab es gerade bei Studierenden und Wissenschaftlern, die bislang noch keinen Kontakt mit Japan hatten, Unsicherheit in Bezug auf die tatsächliche Situation in Japan. Dies hat sicherlich zu einem vorübergehenden Rückgang bei der Zahl der Studien- und Forschungsaufenthalte geführt

Da Forschung und Bildung eine wesentliche Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit von Standorten spielen, kann nur eine internationale Hochschule den Globalisierungsprozess aktiv gestalten. Wie treiben vor diesem Hintergrund Deutschland und Japan die Internationalisierung der Hochschulen voran?

Es gibt interessante Parallelen hinsichtlich der Entwicklung der Internationalisierung, aber natürlich auch Unterschiede, gerade was die Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern angeht. Insgesamt wird die Kooperation strategischer – von Einzelkontakten hin zu strukturierterer Zusammenarbeit im Rahmen von strategischen Partnerschaften, mit gemeinsamen Studienabschlüssen und Promotionsnetzwerken.

Ein positives Signal ist die Eröffnung von Repräsentanzen verschiedener japanischer Universitäten in Deutschland. Auch zahlreiche deutsche Hochschulen haben weltweit Büros eröffnet, allerdings noch keine in Japan.

Wie können Hochschulen dabei nachhaltige Internationalisierungsstrategien entwickeln, die gleichzeitig institutionelle Abläufe und Strukturen in den Hochschulen effektiv unterstützen?

Ich habe den Eindruck, dass in Japan Strategien eher top-down entwickelt werden, vom Ministerium über die Hochschulleitungen bis in die Fakultäten hinein. Ich bin gespannt, was die japanischen Kolleginnen und Kollegen im Rahmen des Symposiums im Oktober berichten werden. In Deutschland führt die HRK ein stark nachgefragtes Projekt durch, bei dem internationale Experten die Internationalisierungsstrategien und -maßnahmen einzelner Hochschulen auditieren und Empfehlungen für die weitere Entwicklung der Internationalisierung aussprechen. Nach etwa 30 Auditierungen sehen wir, dass es entscheidend ist, alle Akteure im Prozess der Internationalisierung mitzunehmen. Das klingt zunächst einfach, ist aber schwierig umzusetzen. Schließlich bedeutet Internationalisierung für jeden Wissenschaftler, für jede Fakultät, für jede Hochschulleitung und für jeden Studierenden etwas anderes. Hier kommt es darauf an, Ideen und Aktivitäten der verschiedenen Akteure zusammenzubringen. Jede Hochschule muss dabei für sich definieren, was Internationalisierung bedeutet und warum sie wichtig ist.

Die HRK hat im letzten Jahr mit Unterstützung des BMBF die an 18 deutschen Universitäten und Fachhochschulen durchgeführten „Japan-Wochen“ koordiniert. Was war die Idee dahinter, und welche Impulse wurden nach innen und nach außen gesetzt?

Anlass waren die Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen der deutsch-japanischen Beziehungen. Mit den Japan-Wochen wollte die HRK an möglichst vielen Hochschulen Gelegenheit bieten, Kooperati-



onspozienale mit Japan aufzuzeigen. Dies ging von konkreten Informationsangeboten für Studierende und Wissenschaftler über Berichte von erfolgreichen Kooperationen bis zu Fachdiskussionen mit Kollegen von japanischen Partneruniversitäten. Beim Abschlussworkshop zeigten sich alle beteiligten Hochschulen sehr zufrieden, vor allem weil weitere konkrete Kooperationsabkommen abgeschlossen werden konnten. Als wichtig wurde der Austausch über Strukturen der Internationalisierung in beiden Hochschulsystemen angesehen. Diese sind unterschiedlich und können Probleme bei der Zusammenarbeit bereiten. Auf dieses Thema werden wir im Rahmen des Symposiums im Oktober eingehen.

Wo sehen Sie zukünftig die wichtigsten Aufgaben für die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen deutschen und japanischen Hochschulen?

Zum einen geht es um die Intensivierung der Mobilität von Studierenden und Doktoranden. Hier sollten wir Mobilitätsfenster schaffen, entweder mehrwöchige Sommersemester oder kurze Studienaufenthalte im Partnerland, die in das jeweilige Curriculum an der Heimathochschule integriert sind. Zum anderen sollte die Zusammenarbeit in der Forschung weiter intensiviert werden. Beide Länder sind ausgesprochen forschungs- und innovationsstark und können ihr Potenzial in gemeinsamen Forschungsprojekten – z. B. in den Gebieten Demografie oder Klimawandel – noch effizienter ausschöpfen. Hierzu will auch das neu gegründete Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Tôkyô beitragen, das als Schaufenster der deutschen Forschung und Innovation in Japan dient.

**Konferenz „China’s Role in Asia: Research Approaches in Germany and Japan“
Dr. Margot SCHÜLLER und Dr. Nele NOESELT (Deutsche Gesellschaft für Asienkunde
DGA und Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien GIGA, Hamburg)**

Die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde (DGA) und die Japanese Association for Asian Studies (JAAS) sind vergleichbare Vereinigungen von Forschern in vielen Bereichen, z. B. in den Forschungsgebieten, ihrer Größe und ihren Beziehungen zu den Regierungen. Aber sie hatten bislang keine Kontakte miteinander. Das JDZB hat die Initiative ergriffen und ein gemeinsames Symposium der beiden Gesellschaften sowie einen gemeinsamen Workshop über neue Ansätze der Asienstudien in Deutschland und Japan angeregt.

Am 7. Juli 2012 fand an der Rikkyō-Universität in Tōkyō der internationale Workshop „A Quest for Asian Studies in the 21st Century: New Approaches to East Asia, Southeast Asia and South Asia“ statt, der gemeinsam von der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde (DGA) und der Japanese Association for Asian Studies (JAAS) organisiert wurde und vom JDZB und der Friedrich Ebert Stiftung (FES) unterstützt wurde. Bei dem Workshop wurde von Vertretern beider Gesellschaften die Bedeutung des interregionalen Austauschs für die Weiterentwicklung und Professionalisierung der Asienstudien betont.

Im Anschluss daran fand am 8. Juli 2012 im International House (Tōkyō) die von der DGA, der JAAS, dem JDZB und der FES organisierte Konferenz „China’s Role in Asia: Research Approaches in Germany and Japan“ statt. Ziel dieser Konferenz war es, thematisch auf Asien fokussierte Wissenschaftler aus beiden Organisationen zu einem akademischen Austausch über asienbezogene Forschungsansätze und -ergebnisse zusammenzubringen. Diskutiert wurden in drei thematischen Blöcken Fragen der innenpolitischen Herausforderungen für China, die Position des Landes in der zusammenwachsenden Region Asien und Chinas Außenpolitik gegenüber Asien. Nach Grußworten von Präsident TAKASHIMA Yūshū (JDZB), Präsident Prof. Dr. KANEKO Yoshiki (JAAS) und der stellvertretenden Vorsitzenden der DGA, Prof. Dr. Claudia DERICHS wurde die Tagung eingeleitet mit einem Vortrag von Dr. Rolf MÜTZENICH, Mitglied des Bundestages und Vorsitzender der deutsch-japanischen Parlamentariergruppe, und des Präsidenten der National Defence Academy of Japan, Prof. KOKUBUN Ryosei. In seinem Vortrag betonte MÜTZENICH die große Aktualität des Konferenzthemas. Stärker noch als bisher müsse China in die Gestaltung der Global Governance-Strukturen einbezogen werden. KOKUBUN wies in seinem

Beitrag auf die sozialen Spannungen in China und das Konzept der harmonischen Gesellschaft als Antwort der Regierung hin. Er sieht außenpolitisch ein wachsendes Misstrauen zwischen den USA und China, aber auch zu den ASEAN-Mitgliedsstaaten aufgrund Chinas maritimer Expansionsstrategie.

Im ersten Themenblock argumentierte Prof. Dr. TAKAHARA Akio (Universität Tōkyō), dass die politische Führung in China tief gespalten sei hinsichtlich zentraler Fragen. Hierzu zählte TAKAHARA die Diskussion über die Existenz eines chinesischen Modells, einheitlicher Werte, Fortführung politischer Reformen und Zugeständnisse an die Entwicklung einer Zivilgesellschaft. Prof. Dr. Sebastian HEILMANN (Universität Trier) zeigte in seinem Vortrag über die Übernahme politischer Verantwortlichkeiten in China, dass eine informelle Umgestaltung des staatlichen „sozialen Management“ stattfindet und neue soziale Medien einen signifikanten Einfluss auf Informationsströme besitzen.

Im zweiten Themenblock argumentierte Dr. Margot SCHÜLLER (GIGA), dass China sich von einem Beobachter der regionalen Integration in Asien hin zu einem Gestalter entwickelt. Während die ASEAN Mitgliedsstaaten Chinas Führungsrolle bei der Gestaltung der Integration zu tolerieren scheinen, sieht SCHÜLLER bei der wirtschaftlichen Integration von Japan, Südkorea und Japan größere Widerstände gegen China als regionaler Führungsmacht. Aus japanischer Sicht zeigte Prof. OHASHI Hideo (Universität Senshū) auf, wie sich Chinas Aufstieg unter dem Motto „from flying geese to leaping frog“ in die im Wandel begriffene wirtschaftliche Ordnung in Asien einpasst.

Gleichzeitig wies OHASHI darauf hin, dass sich Chinas Wirtschaft stärker globalisiert hat und sich damit die Beziehungen zur Region veränderten.

Im dritten Themenblock zur Außenpolitik Chinas gegenüber Asien zeigte Prof. FUJIWARA Kiichi (Universität Tōkyō) zwei Analyseraster auf, um Fragen des Machtwechsels und der außenpolitischen Sicherheit zu analysieren. FUJIWARAs Einschätzung nach ist der wirtschaftliche Machtzuwachs Chinas bedeutender als der geopolitische. Dr. Nele NOESELT (GIGA) beleuchtete abschließend Chinas Politik in der Region Asien und argumentierte, dass die China-Threat-Debatte, welche insbesondere die US-amerikanische Chinaforschung prägt, zu kurz greife. Sie wies darauf hin, dass China sich durchaus kooperativ zeige und sich als Mediator in der Region positioniere.

In der abschließenden Diskussion wurde seitens der zahlreichen und teils hochrangigen japanischen Zuhörerschaft wiederholt die Notwendigkeit unterstrichen, eine Chinaforschung aufzubauen, die nicht nur auf amerikanischen Analysen basiere, sondern auch europäische und japanische Perspektiven berücksichtige. Gerade für Japan, so ein Kommentar, sei der Ausgleich und die Kooperation mit China von zentraler Bedeutung, dies ergebe sich allein aus der regionalen Nähe zu China. In diesem Zusammenhang wurde angeregt, Workshops in ähnlichem Format abzuhalten, die neben japanischen und europäischen auch chinesische Wissenschaftler zu Wort kommen lassen sollten. Dies jedoch geht noch einen Schritt über die Ziele der diesjährigen Treffen hinaus, die ein erster Versuch waren, die beiden Schwesterorganisationen DGA und JAAS in einen direkten Dialog eintreten zu lassen und Brücken für zukünftige gemeinsame Forschungsprojekte zu bauen.



Verantwortlich führen – Die Alumni des Young Leaders Forum (YLF) diskutieren über ihre Werte

Inge KUTTER, Redakteurin *Resort Wissen*, *Die ZEIT* (Hamburg) und Alumna des YLF 2011

Spätestens die Finanzkrise hat in Deutschland eine neue Diskussion über die Art und Weise des Führens entfacht. Die Gesellschaft toleriert Führungspersonen nicht länger, die losgelöst vom Wohl aller agieren. Nicht nur die Occupy-Bewegung fordert Macht mit verantwortlichem Handeln zu verbinden. Unternehmen geben sich Richtlinien für Social Responsibility, an den Universitäten entstehen Lehrstühle für Ethical Leadership.

„Mit Werten führen“ – unter diesem Motto stand auch das 4. Young Leaders Alumni Meeting vom 28. Juni bis 1. Juli dieses Jahres. 30 Alumni und die Teilnehmer des diesjährigen Young Leaders Forum trafen sich im Haus der bayerischen Landwirtschaft am Ammersee bei München, um sich, durch Vorträge angeregt, miteinander auszutauschen. Das Thema sollte an das Young Leaders Forum anknüpfen, das sich mit Führung und Risiko-Management beschäftigte, wollte aber darüber hinausgehen. Gerade für die Teilnehmer des Young Leaders Forum des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin und der Robert-Bosch-Stiftung ist es persönlich relevant: Sie nehmen selbst bereits Führungsverantwortung in Japan und Deutschland wahr oder arbeiten auf derartige Aufgaben hin.

Von den Organisatoren des Treffens – Christiane BUBE, Verena EBERHARD, Sabrina OMLAND, Mathias PAUL und der Autorin dieses Textes – forderte die Vorbereitung vor allem eine Tugend: Ausdauer. Bereits

vor Weihnachten begannen die mehrstündigen abendlichen Telefonate im Abstand einiger Wochen, bei denen das Thema und die Sprecher gefunden wurden. Am Ende halfen Spontaneität und Kreativität bei der Präsentation des Programms vor Ort.

Hatten im Vorjahr *Yukatas* (Baumwoll-Sommerkimono) und *Karaoke* im *Ryokan* (japanisches Hotel) die Gruppe schnell zusammenwachsen lassen, setzten wir in diesem Jahr auf das Fußballfieber – am ersten Abend der Zusammenkunft stand Deutschland im Halbfinale. Leider warteten die japanischen Freunde vergebens darauf, ein schwarz-rot-goldenes Jubelfoto zu schießen. Es blieb beim 2:0 für Italien. Dafür zeigte sich München am nächsten Tag von seiner sonnigsten Seite. Im Gebäude der Münchner Rück berichtete Prof. TANIMOTO Kanji von der Waseda Universität (Tōkyō) zunächst über das Engagement der japanischen Firma Yamato Holdings Co., Ltd. nach dem Erdbeben 2011 und warf die Frage auf, inwiefern Arbeitnehmer ein solches eigenmächtig in die Hände nehmen können. Claudia BUHOLZER, die während des Erdbebens das Japan-Büro der Münchner Rück geleitet hatte, erzählte anschließend von der doppelten Herausforderung, die Geschäfte des Rückversicherungsunternehmens durch eine Katastrophe zu führen, die auch ihren eigenen Standort unmittelbar betraf. Als es zum Unglück von Fukushima kam, traf sie die Entscheidung, ihre Mitarbeiter nach Singapur zu evakuieren.

Im Münchener Hofbräuhaus bekamen nicht nur die Besucher aus Japan Gelegenheit, mit Blasmusik, Goafschnalzern und Schuhplattlern Elemente deutscher Kultur kennenzulernen. Auch manchem Deutschen waren diese bayerischen Traditionen eher fremd.

Maud SCHMIEDEKNECHT von der Stiftung Neue Verantwortung erklärte am Samstag von der Entwicklung der ISO-26000 zum globalen Leitfaden für die gesellschaftliche Verantwortung von Organisationen. Die anschließende Debatte warf vor allem die Frage auf, inwieweit solche Richtlinien bereits in Unternehmen und Organisationen hineinwirkten. Der CSU-Bundestagsabgeordnete Thomas SILBERHORN sprach über verantwortliches Handeln in der Euro-Krise und musste sich der Frage stellen, wie er seine eigenen Moralvorstellungen mit denen seiner Partei vereint.

Den Abschluss bildete die Auseinandersetzung mit persönlichen Werten. Jeder Teilnehmer des Alumni-Treffens sollte die drei Werte notieren, die ihm in seiner beruflichen Laufbahn persönlich am wichtigsten sind. In den anschließenden Diskussionen in wechselnden Gruppen wurden die Werte begründet und die Schwierigkeiten erörtert, mit denen man bei ihrer Vertretung konfrontiert wurde. Am häufigsten nannten sowohl die japanischen als auch die deutschen Teilnehmer Verantwortung, die man als Führungsperson sowohl für Aufgaben als auch für seine Mitarbeiter trägt. Nach diesem Austausch mangelte es auch nicht an Freiwilligen, um die Verantwortung für das nächste Alumni-Treffen zu übernehmen, das 2013 in Japan stattfinden wird.





Der ehemalige Premierminister KAN Naoto im Gespräch mit dem Vorstand der Heinrich Böll Stiftung, Ralph FÜCKS, am Rand der Konferenz „Energy Innovation and Green Growth in Asia and Germany“ am 4. Juli 2012 im Tôkyô International Forum. Partner des JDZB waren die Heinrich Böll Stiftung (Berlin) und das Fujitsu Research Institute (Tôkyô).



Roundtable des „Japanese-German Dialogue on Security and Non-Proliferation“ am 6. Juli 2012 im Japan Institute for International Affairs (JIIA) in Tôkyô. Partner des JDZB waren die Heinrich Böll Stiftung (Berlin) und das Center for the Promotion of Disarmament and Non-Proliferation (CPDNP) am JIIA.



Foto links: Ausstellung „Zwei Welten“ mit Ölbildern und Grafiken von KATÔ Atsuko und Skulpturen aus Stein und Holz von KATÔ Kuni-hiko vom 14. Mai bis 28. Juni 2012 im JDZB. Bei der Finissage pflanzt der Baumkünstler Ben Wagin mit tatkräftiger Unterstützung der Künstler einen Ginkgo-Baum vor dem JDZB.



Abendprogramm am Tag der offenen Tür (9. Juni 2012), der mit japanischer „Kultur zum Anfassen“ wieder zahlreiche Besucher in das JDZB lockte. Das Trio „KOKOTOB“ begeisterte mit jazzigen Klängen von Marimba/Vibraphon, Klavier und Bassklarinetten; als *special guest* die Sängerin Cymin SAMAWATIE. Abschließend dann faszinierender Butô-Tanz der Motimaru Dance Company.

**TAGUNGEN
NACH THEMENSCHWERPUNKTEN**

GLOBALE VERANTWORTUNG

Symposium: Deutschland – China – Japan
Z: Konrad Adenauer Stiftung, Berlin; Institute for International Policy Studies, Tôkyô
16. November 2012, in Tôkyô

ROHSTOFF, ENERGIE, KLIMA, UMWELT

Zweiter deutsch-japanischer Solartag
Z: Fraunhofer-Gesellschaft, Tôkyô; Fraunhofer Institut für solare Energiesysteme (ISE), Freiburg; New Energy and Industrial Technology Development Organization (NEDO) (tbc), Tôkyô
13. November 2012, in Tôkyô

Konferenz: Resource Efficiency after Rio+20 – Towards Pioneering Actions in Japan and Germany
Z: Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt, Energie
3. Dezember 2012

DEMOGRAFIE

Symposium: Balanceakt Familienzeit – Berufszeit: Zeitpolitische Herausforderungen und Perspektiven in Japan und Deutschland
Z: Universität Tsukuba; Universität Gießen
17. – 18. September 2012

FORTSCHRITT DURCH WISSEN

Symposium: Deutsch-japanischer Austausch zum Katastrophenschutz
Z: Vereinigung für internationale Katastrophenhilfe e. V. (DTRG), Berlin
10. September 2012

Symposium: Die Internationalisierung der Hochschulen in Japan und Deutschland – Institutionelle Strategien und operative Strukturen und Prozesse
Z: Hochschulrektorenkonferenz, Bonn; Universität Köln
17. – 18. Oktober 2012

STAAT, UNTERNEHMEN, ZIVILGESELLSCHAFT

Konferenz: Towards a New Trade Architecture – What Role for Japan and Europe?
Z: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin
Termin: Herbst 2012

DIALOG DER KULTUREN

Seminar: Europe-Japan Relations
Z: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Bonn; Europäische Akademie Otzenhausen (EAO); Zentrum für Deutschland- und Europastudien (DESK), Universität Tôkyô
27. September 2012

SONDERPROJEKT

21. Treffen des Deutsch-Japanischen Forums
Z: Japan Center for International Exchange, Tôkyô
6. – 7. November 2012

KULTURELLE VERANSTALTUNGEN

KONZERT (jeweils 19:30 Uhr)

Die Ästhetik des Einzeltons – Klassische und zeitgenössische Shakuhachi-Musik mit Christopher YOHMEI BLASDEL
Z: Japanisches Kulturinstitut Köln (The Japan Foundation, Liaison Office Berlin)
4. September 2012

117. Dahlemer Musikabend
NAKAMURA Tempei (Jazzpiano)
19. Oktober 2012

118. Dahlemer Musikabend
Jacques THIBAUD Ensemble
9. November 2012

AUSSTELLUNG

**„Innere Empfindungen – Pukupuku“
Bilder und Objekte von OKABAYASHI Mayumi**
Eröffnung: 7. September 2012, 19 Uhr
Ausstellungsdauer bis 9. November 2012

„Pulse Tokyo“ Fotografien von Lea NAGANO
Eröffnung: 30. November 2012, 19 Uhr
Ausstellungsdauer bis 31. Januar 2013

GESPRÄCHSSALON

mit dem Regisseur und Dirigenten SUZUKI Masaaki (Cembalo und Orgel, Bach Collegium Japan)
16. November 2012, 19 Uhr

MODERNER TANZ

**„Balance and Dance“
Gespräche über Tanz und Aufführungen der Choreografen und Tänzer David BRANDSTÄTTER und Malgven GERBES**
25. Oktober 2012 im JDZB, 19:30 Uhr
26. Oktober 2012 in den Uferstudios Berlin-Wedding, 19:30 Uhr (nur Aufführung)

JAPANISCHKURSE
Beginn der neuen Kurse am 5. 11.!
Anmeldung am 3. November 2012
von 14 bis 16 Uhr im JDZB.
INFORMATIONEN ZU DEN KURSEN
auch auf der Sprachenmesse
EXPOLINGUA vom 26.–28.10.
in Berlin

AUSTAUSCHPROGRAMME

- Junior Experts Exchange Program
 - German-Japanese Young Leaders Forum
 - Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit
 - Austauschprogramm für junge Berufstätige
 - Austauschprogramm für junge Ehrenamtliche
 - Takenoko-Fonds (Schüleraustausch)
- Einzelheiten der Programme sind aktuell unter „<http://www.jdzb.de> --> Austauschprogramme“ einzusehen.

Öffnungszeiten der Ausstellungen:
Montag bis Donnerstag 10 bis 17 Uhr,
Freitag 10 bis 15:30 Uhr

Z: = Zusammenarbeit mit
Veranstaltungsort ist das JDZB, wenn nicht anders angegeben.

Weitere Informationen unter
<http://www.jdzb.de> --> Veranstaltungen

Informationen zu allen Japanischkursen
im JDZB unter
<http://www.jdzb.de> --> Japanischkurse



Fotos von oben im Uhrzeigersinn:

- Eingang zur Bibliothek. Hier finden Sie wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Bücher zu vielen japanbezogenen Bereichen, ebenso Literatur (im Original und in Übersetzungen) und Kinderbücher sowie Zeitungen und Zeitschriften. Sie können die Bibliothek Dienstag und Mittwoch von 12 bis 18 Uhr und Donnerstag von 10 bis 18 Uhr nutzen. Ausleihe nach Hause möglich.
- Ruhige Arbeitsplätze, an denen Sie konzentriert arbeiten und entspannt schmökern können. Außerdem steht ein Computer-Arbeitsplatz mit Internet-Zugang zur Verfügung.
- Abendstimmung mit Blick auf den Garten.
- Der Eingang zum JDZB mit Blick von außen in die Bibliothek.
- Lesung eines japanischen Märchens am Tag der offenen Tür (9. Juni).

